

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an [Johann Georg v. Holstein].

**Francke, August Hermann**

**Halle (Saale), 25.11.1712**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16941**

Königlicher. Hofkanzler, Kaiserl. geheimer Rath,  
Johann Baptist von Saur, Gnadiger Herr,

Nachdem an Ihre Excellenz die jüngste Post ein unterthäniges Aufge-  
ben abgelaufen, in welchem ich noch zu stellen habe, einen Brief von dem  
brüderl. Zuz. Ruffel der Mission gegen committirten Hrn. Prof. Trellund  
und Pst. Eddinger, mit dem beibringt, darauf bezieht zu sein, daß Sie  
dies zur Befriedigung bestimmte Arbeiter, sobald immer möglich, zu Leipzig  
sagen, sagen möchten, weil das obgenannte Buch, so für unter Königl. Protection  
mit versehen solle, innerhalb 4 Wochen vom dato d. 15. Nov. an, von  
dort abgehen werde. Wie nun bereits in meinem vorigen Sie von  
Hr. Königl. Maj. gegen vorstehende Protection schon vorher angesetzt, ob  
das obige Protectionum mir am fernsten gesendet werden möchte,  
darauf mir die Sache so geschehen auf derhalb Rame, daß ich von Ab-  
gang der letzten abgelaufenen Post die Befriedigung nicht fortzuführen ge-  
wünscht (was ich dann in meinem letzten an Ihre Excellenz mit drücklich  
gebetet, daß Sie selbst entweder selbst oder über Ihre Rente fortgesetzt  
werden) aber noch sochte, sie noch über solle oder England, was nach  
die Posten am stärksten abzugeben, fortzuführen; also finde ich mich zu  
nöthigen, an Hr. Königl. Maj. nun alternativlich. Nachher wegen Fortsetzung  
des Protection zu wiederholen; allemal zu der bereits angezeigten  
um Ursache noch diese kommen, daß zum ersten schon eine Veränderung  
aus England durch Liberalität und den vorigen dortigen Königl. so  
vielleicht noch Tranquebar gesandt ist. Da ich nun der Befriedigung, daß  
die Befriedigung noch zu Leipzig in Arbeit gestanden, fürwahr kommen lassen,  
und gestern umständlich darüber von allem mit ihm genommen, was  
sich erst Schwierigkeit, daß er nicht weißt, wie die Befriedigung fortsetze  
sollen, und ob sie alle Stücke die für zu Lande üblichen Posten haben,  
daß er dort in der Arbeit damit zu weit kommen könne, worauf er  
und dann erst in England zurückgehen sollen. Da aber die Befriedigung zu-  
sammen für die Befriedigung nicht so geschehen noch ganz viel geht,

Das es in der Kaiserlichen Zeit und gemacht worden können, ist ein anderes  
Mittel, als das es selbst sich in England darauf vertheidigt, und allenthalben  
also das mitbringt, was es den Englischen Vorstern an der Kaiserlichen Zeit,  
daraus es gemacht ist, noch abzugeben befindet. Zum andern ist besagter  
Brief für noch einige Zeit anzuhalten, um einige nötige Instrumente  
zum Gebrauch der Kunst der verfertigten Instrumente und zu anderen, bey  
der Veränderung erforderlichen Dingen anzuschaffen; nicht auf die Materie  
so zu der Typis erforderlich wäre, am besten und bequemsten in England  
anzuschaffen, und von dem mit Sicherheit zu nehmen, zumal da es in der selbst  
seiner Freunde darinnen sein, welche ihn dazu an die Hand geben können,  
dagegen es vorzüglich nicht wenig, ob es in Copien so gleich auf  
zu werden. Herr Excellence wurde seinem sehr ansehnlichen Einfluss,  
das bededete Brief 3. Briefe noch ein ganz Jahr zurück bleiben, oder im  
ungünstigen über England ihren Course nehmen, folglich ein andern  
weg sein, als das das ärgste Protectorien, besser, und zuweilen richtig ge-  
handelt wurde. Es gilt für uns der von Herr Excellence zu mirer ge-  
bundenen Begünstigung angelegte Apostol. Brief, geht zu ihm, weil es  
Zeit ist. Aber weiß, ob es nicht sehr diese Briefe noch so bequem  
haben würde, und nicht andere Bedingungen dazu setzen können; der Brief  
ist aber dabei offenkundig, wenn berücksichtigt wird, das die mehr  
den Brief und die Genutzmessung des Verfalls Gottes unter der Zeit  
auffallen. Ich sollte vermuthen, das es sich zu der R. Maj. besonders  
wünschenswerth gemacht wurde, so wie das selbige durch einige  
möglichste Weise beschleunigt wird, in unserer Betrachtung, das die pro-  
curierung dieser Briefe nun nicht practicable gemacht werden, wenn  
nicht Gottes besondere Providence uns darinnen die Hand geboten hätte, so  
viel längere Briefe nicht nur zum Nutzen, sondern auch zu dem daubren  
nützigen Nutzen, und die nun zu Tranquebar nicht bey anderen, Rump-  
ten, wie in Europa, sein kann, als die erforderliche den Kosten zu dem.  
Ich muss doch gestehen, das mit dem Brief, da der Herr Prof. Stellend  
mit dem. Past. Lodowig Brief eingelaufen, mit auf den Brief der in ori-  
ginali sehr geliche Brief nebst 10 Rthl. Geld mit eingeschickt wurde,  
der

Den. Ich habe die geringste Minderheit nicht von dem in Brieffe sich ver-  
 merken, Nicolai, und auf gleiche Weise sind auch per. fürgeleitiger und zu-  
 geforderter Gabe, manchmal von der geringsten Bezeichnung der Gabe, und  
 die 1300 the. Zusammen, darunter, die ich H. Gründler, oder die Beförderung und  
 Käufer mit seinen Angehörigen; dergleichen die 100 the. Beförderung, so ich im den  
 reisenden Kaiser über England dem Missionarischen Zerstörer. Ich sollte  
 auch, die Gemüther in England sollen nach Willeh. verändert werden,  
 da sie nicht durch H. Gründler Briefe sehr häufig gemindert sind, gute  
 Beförderung zu thun, warum sie verändert werden, das V. König.  
 Maj. hat nicht fortsetzen, die Missionarischen Zerstörer und Gründler  
 nachstet gemäß in einem capable Subiecta zu diesen Worten, und dafür  
 schon in England bekannt sind, deswegen lassen, und ich, der so  
 der König. Briefe mit Zerstörer nach dem August Briefe. In dem  
 vol. D. nicht allein diese 3. Beförderung aus England der Unterfall haben,  
 sondern auch die Missionarischen mit guten Beförderung für die Minderheiten  
 secundärer werden sollen. Ich verfare, etc.

Von Excellence

Fall  
 8. Dec. 1712.

Ich habe den Abdruck von  
 einem mündigen Mann, Malaba,  
 nicht typisch, sondern künftlich mündlich.

in der künftigen  
 und mündigen Malaba bey Hofe  
 August Hermann Johann.

P. P.

Auf Churliche Gabe,

Der Abgang der Hofe laßt sich nach der Missionarischen Zerstörer Briefe  
 an mich (dabiel in Ostindien an den Hofe, nach dem H. Gründler  
 Gemab, der Beförderung, verändert werden, den 1711. d. 8 Dec. über den  
 gellenden in. Jedoch der Hofe durch das mündigste zu communici-  
 ren, schreibt er, so habe im Jahr 1711. das ganze H. Hofe willig

in die Malabarische Sprache übersetzt. Ungesetzt 19 Jahre sein in dem  
selben Jahre geschrieben, worauf er nicht wußte, wie viel eigentlich H. M. Gründ  
er in seiner Lebenszeit geschrieben; die 2 Bände, in gesammte 12 Bände  
Zusammensetzung des künstl. Mittel sehr hübsch und schön, auch. H. Gründ  
er hat viel adreßiert, geschrieben; an H. Beringer, habe das Wort eine große  
Bedeutung gehabt, als welcher sich schon damals ein ganz Jahr lang von ihm,  
von den Gemeinen und Schülern, ja von allen Leuten an den Ort ganz ab  
geschieden, und sich zu den Feinden selbst wandte geschlagen, bis welcher auf  
eine <sup>gute</sup> <sup>angenehme</sup> Weise wieder zu ihm gegeben. Vor 3 Monaten sey er endlich von Fran  
quebar nach Benialen gekommen. Mit H. Plüschke Freund kommt seg die ihre  
Mijnung, das er festmüßig beständig verbleibe, und also eine beständige Freude  
am Worte sey, möge. Die letzten drei Monate sey er Zingrahalg) fast  
selbst kaum gekommen, an dem Clallant, habe das Wort alle Personen und die  
Concasse aller Häuser das H. Pfundwort in Malabarische Sprache verfaßt  
so 2  $\frac{1}{2}$  Alphabet groß; und besonders die Hauptstücke in Malabarisch zu  
Hören; habe auch diese Wort in das große Mogoll Gebiete täglich Gelegenheiten  
das Wort Gottes zu vernehmen, das er er auf ihm alle schriftl. Arbeit  
so lange bey ihm gelehrt; aus Tranquebar habe er noch im vorigen  
Monate Briefe von M. Gründler erhalten, das er immer mit der Gemei  
nen und Schülern das Wort sehr wohl verstehe; worauf er an die Malabarische  
Gemeine in langer Voraussetzung Absicht, übersendet. Der Gemein  
H. Heirr. Bonfoc sey geschrieben, verlaßte 3 Monate vor seinem Ende  
ganz auf seiner Erde gekommen, und immer in der Lust der  
Wirkungsfähigkeit, und hat, dazumal unendlich und schriftl. geträgt, und  
nicht mehr darüber reichte. Am 11. Nov. 1711. habe H. Gründler nicht  
mehr als 10 Jahre gehabt; worauf er (Zingrahalg) nach in Madras  
gebracht und dahin gesandt. Die letzten auf eine langweilige Zeit, hat  
auch sie nach dem Ofen verbracht, worin (NB. Daraus sind, so viel  
mir bekannt, 60 alt Pers. aus England) die Rönne dort noch  
seiner guten Fortgang haben, worin so viel dort als in Europa gute  
Zustand dazu gemacht werden. Das wichtigste sey, das 1) von  
der Romisch. Maj. zu demnach die christliche Predikanten, so die

Obrigkeit

Obrigkeit diesem Morde gesetzt, weil Kunst müssen gelehrt werden, versteht diese, in  
den nöthigen Rathschlag der mit ihnen angenommenen Puccinien gegeben müssen.  
2) im sonst. Verh. befiel an die dasigen Herren Directores der Ostindischen Com-  
pagnie, was auf die Obrigkeit in Frankreich, sagte, daß sie alle ungesonnen  
diesem Morde auf alle Art und Weise befördern sollten; 3) daß auf  
den Justizischen Palatz in Frankreich Verboten wurde, einen den in den  
Ländern sein auf sehr Zufriedenheit, sie aber die Missethäter nicht leben müssen